

27. Ordensverleihung „Lachender Amtsschimmel“

Wolfgang Kubicki geehrt

Wolfgang Kubicki ist einer, der sich selbst als gestandener Politiker auf der Bühne an die Hand nehmen lässt. So hat es Moderatorin Anja Pohl gemacht, nachdem dem stellvertretenden FDP-Vorsitzenden der 27. "Lachende Amtsschimmel" im Bonner Maritim Hotel überreicht worden war.



Rainer Schwierczinski bei der Übergabe der Verleihungsurkunde „Lachender Amtsschimmel 2015“ an Wolfgang Kubicki

Das Nordlicht benötigte ab und zu ein bisschen Hilfe, um sich auf den rheinischen Karneval einlassen zu können. Alaaf rief er auf Bonn, den Beamtenbund und - nach einer Gedenksekunde - noch einmal auf Bonn aus. "Ich bin unter Drogen gekommen, bitte sehen Sie es mir nach", bat er das Publikum um Entschuldigung. Eine Grippe hatte ihm zugesetzt. Die Mütze, die ihm der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes (DBB) Bonn/Rhein-Sieg Rainer Schwierczinski aufgesetzt hatte, war zu klein. "So dick ist mein Kopf dann doch nicht", sagte Kubicki und redete so, wie man es von ihm gewohnt war: Trocken und mit einer guten Portion Humor. Er ließ sich, nachdem ihm das Bonner Prinzenpaar Jürgen I. und Nora I. ihren Orden verliehen hatten, über die aktuelle Politik aus. Darunter die Sinnhaftigkeit von Ausgaben, die die öffentliche Hand tätigt. Zum Beispiel Naturschutzmaßnahmen, wie Wildtierbrücken oder Krötentunnel. "Manchmal glaube ich, die Tiere wissen gar nicht, was der Steuerzahler alles von ihnen erwartet." Auch den Umgang mit Küstenautobahn A 20 kritisierte Kubicki. Ein etwa zehn Kilometer langes und rund 150 Millionen Euro teures Anschlussstück liegt auf Eis, weil unter anderem Umweltverbände einen besseren Schutz von seltenen Fledermausarten fordern. Helfen sollen Querungshilfen oder ein Tempolimit von 60 Stundenkilometern. „Ob die Fledermaus mit Tempo 60 oder Tempo 130 überfahren wird, ist ihr glaube ich ziemlich egal. Darüber

hätte man sich früher Gedanken machen müssen“, sagte Kubicki.



Ordensträger v.l. Heinz Schweden, Wolfgang Kubicki, Bettina Neusser-Eimermacher, Geert Müller-Gerbes flankiert von Rainer Schwierczinski und Klaus Michel

Der Freidemokrat, der Diplom-Volkswirt und Rechtsanwalt ist, trat 1971 in seine Partei ein. Und machte vor dem von der SPD-Politikerin Andrea Nahles vorangetriebenen Mindestlohn und der Zusammenarbeit in der Großen Koalition nicht Halt. "Die Bundeswehr ist die erste Einrichtung, die sozialdemokratische Ideen umsetzt", sagte er in Anlehnung an defekte Rüstungstechnik. Schiffe blieben am Pier und Hubschrauber am Boden. "Den Soldaten ist es bei der Ausrüstung ohnehin nicht möglich, länger als zehn Stunden täglich zu arbeiten."

Er sei aber nicht gekommen, um über seine Politikerkollegen herzuziehen, da lüge er mit ironischer Stimmlage nun wirklich nicht. "Doch lieber einen Karren-Bauer im Saal, als eine Wagen-Knecht", sagte Kubicki. Annegret Kramp-Karrenbauer hatte die Laudatio wegen eines Trauerfalls absagen müssen. Stattdessen hielt der Journalist und Ordensträger Geert Müller-Gerbes die Lobrede. "So oft, wie Kubicki die Sitze in Talkshows wechselt, sind sie noch warm, wenn er zurückkehrt", sagte Müller-Gerbes. Die Popularität habe er zu Recht: Scharfzüngig, humorvoll, selbstbewusst und mit klaren Worten trete er auf, trotz der Talfahrt der FDP. "Er gilt als Enfant terrible seiner Partei." Für die Frankfurter Rundschau sei er der FDP-Krawalli, der gegen seinen früheren Parteivorsitzenden Philipp Rösler holzt und bei Maybrit Illner den früheren FDP-Generalsekretär Döring wegen seiner Äußerung zu den Honoraren von Peer Steinbrück mit der Bemerkung „ich weiß nicht, was er geraucht hat“ abkanzelt.



Landrat Sebastian Schuster, Elke Schneider - Herausgeberin von KABINETT - und Ashok Sridharan, Bonner CDU OB-Kandidat

Wegen all dieser Charaktereigenschaften habe Kubicki den Lachenden Amtsschimmel verdient. Wichtig sei zudem der Bezug zum öffentlichen Dienst und seiner Beschäftigten gewesen: „Er zeigt sich davon überzeugt, dass der Standortfaktor öffentlicher Dienst in Deutschland eine grundlegende Voraussetzung dafür ist, dass weiter Wirtschaftswachstum erreicht werden kann“, so Müller-Gerbes. Im schleswig-holsteinischen Landtag setze sich Kubicki für eine „zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des Tarifabschlusses für die Beamten ein“.



Die Räuber

Nach der Lobrede durfte Wolfgang Kubicki wieder von der Bühne, der rheinische Abend war für ihn aber noch lange nicht beendet. Während die Räuber und die Paveier spielten, schnappte er sich seine Sitznachbarn und schunkelte mit ihnen. Er konnte sich auch für den kölschen Humor begeistern, als Guido Cantz sich über „Festzeltgarnelen“, also Currywurst, ausließ. Nach dem „Rumpelstilzchen“ Fritz Schopps kam das Tanzkorps „Luffflotte“ und zuletzt die Kölner Brauchtumsgruppe „Fidele Kölsche“ auf die Bühne. Und selbst da klatschte der grippegeschwächte Kubicki noch mit.



Tanzkorps Luffflotte